



ZARA-Literaturliste

Inhalt

2 Rassismus – Theorie und Praxis

8 Sensibilisierungsarbeit

10 Interkulturelles Lernen

11 Kommunikation und Sprache

15 Umgang mit diskriminierenden, sexistischen und rassistischen Äußerungen

17 Diskriminierungstests der ILO

18 Menschenrechte

19 Zivilcourage

24 Film- und Bildmaterial



Rassismus – Theorie und Praxis

Amesberger, Helga, Brigitte Halbmayr (1998): Rassismen: ausgewählte Analysen Afrikanisch-amerikanischer Wissenschaftlerinnen. Wien: Braumüller.

Der Forschungsbericht widmet sich den Analyseansätzen Afrikanisch-amerikanischer Wissenschaftlerinnen und Feministinnen. In ihrer Konzeptualisierung der Simultanität und Multiplizität von Unterdrückungsformen zeigen sie auf, wie Rassismus, Sexismus, und Klassismus miteinander verwoben sind. Die verschiedenen Lebensrealitäten von Frauen führen zu unterschiedlichen Betroffenheiten durch Unterdrückungssysteme und unterschiedliche Beteiligung an Ausbeutung und Diskriminierung.

Balibar, Etienne, Immanuel Wallerstein (1990): Rasse, Klasse, Nation. Ambivalente Identitäten. Hamburg / Berlin: Argument.

Etienne Balibar und Immanuel Wallerstein gehen in diesem Grundlagenwerk der Rassismustheorie den folgenden Hauptfragen nach: Wann artikulieren sich Konflikte zwischen den Klassen rassistisch? Und sind hier noch andere als ökonomische Strukturen im Spiel? Was ist die Spezifik des gegenwärtigen Rassismus? Wie lässt sie sich mit der Klassenspaltung im Kapitalismus und den Widersprüchen des Nationalstaats verknüpfen? Inwiefern zwingt uns das Phänomen Rassismus wiederum zu einem Überdenken des Nationalismus und der Klassenkämpfe?

Baumgartl, Bernd, Adrian Favell (Hg.) (1995): New Xenophobia in Europe. London: Kluwer

Verglichen werden die Behandlung und besonders die Diskriminierung von Menschen mit Migrationshintergrund in den meisten Ländern Europas. Ökonomische und gesetzliche Gründe für die Unterschiede zum Thema Xenophobie werden in den einzelnen Beiträgern analysiert.

Benz, Wolfgang (Hg.) (1994): Legenden, Lügen, Vorurteile. Ein Wörterbuch zur Zeitgeschichte, München: Deutscher Taschenbuch Verlag.

Schlagwörter und Vorstellungen, vor allem über die Zeit des Dritten Reichs, werden hier von ZeithistorikerInnen auf ihren Wahrheitsgehalt und auf ihre politische Tendenz hin geprüft; objektive Auskünfte enttarnen zählbare Vorstellungen mit gesicherten Beweisen als Lügen.

Benz, Wolfgang (2004): Was ist Antisemitismus? München: Beck.

Gibt es einen neuen Antisemitismus in Deutschland und Europa? Wie viel Israelkritik ist hierzulande erlaubt? Agitiert die islamistische Propaganda mit rassistischen Feindbildern gegen Juden und Jüdinnen, wie es früher die NationalsozialistInnen taten? Und vor allem: Was genau ist Antisemitismus überhaupt? In der Beantwortung solcher Fragen geht Wolfgang Benz ganz und gar nicht akademisch vor, sondern analysiert konkrete Vorfälle. Abschließend erörtert Benz auf dieser Grundlage zahlreicher aktueller Befunde, welche Bedeutung der Antisemitismus ein halbes Jahrhundert nach dem Holocaust heute hat.

Bielefeld, Uli (Hg.ⁱⁿ) (1991): Das Eigene und das Fremde. Neuer Rassismus in der Alten Welt. Hamburg: Junius

Dieser Sammelband beschäftigt sich mit dem Verhältnis und der Unterscheidung zwischen dem Eigenen und dem Fremden in Europa seit der Nachkriegszeit. Beiträge aus Deutschland, Großbritannien und Frankreich besprechen unter anderen die Themen multikulturelle Gesellschaft, Ethnizität, und Ambivalenz der Moderne gegenüber dem Fremden.



Boxill, Bernard (Hg.) (2001): Race and Racism. New York: Oxford University Press.

In achtzehn Aufsätzen werden zwei umstrittene Ideen behandelt: „Rasse“ und Rassismus. „Rasse“ wird von den verschiedenen AutorInnen als eine Natursache, eine biologische Gattung, eine politische Kategorie, eine soziale Konstruktion und eine Fantasie; analysiert, sie gehen der Frage nach warum Rassismus so vielen Vermutungen entspricht.

Butterwegge, Christoph (1996): Rechtsextremismus, Rassismus und Gewalt. Erklärungsmodelle in der Diskussion. Darmstadt: Primus

Eine Darstellung, die die in den letzten Jahren erschienene Flut von Veröffentlichungen, Erklärungsansätzen und Interpretationen zum Thema Rechtsextremismus, Rassismus und Gewalt verknüpft und kritisch wertet. Indem sich der Autor mit den unterschiedlichen Modellen auseinandersetzt, bietet er eine Einführung für die LeserInnen, die sich in das Thema einarbeiten möchten. Gleichzeitig gibt er durch seine kritischen Anmerkungen der Forschungsdiskussion neue Impulse.

Conze, Werner, Antje Sommer (1984): Rasse. In: Brunner, Otto, Werner Conze, Reinhart Koselleck: Geschichtliche Grundbegriffe: historisches Lexikon zur politisch-sozialen Sprache in Deutschland. Stuttgart: Klett-Cotta, 135-177

Das Lexikon ist ein von 1972 bis 1997 erschienenes achtbändiges interdisziplinäres Werk, das versucht, über 100 Begriffe umfassend vor dem Hintergrund ihrer jeweiligen historischen Semantik zu untersuchen. In Bezug auf den Begriff „Rasse“ werden die historischen, philosophischen, juristischen und ökonomischen Facetten betrachtet.

Essed, Philomena (1992): Multikulturalismus und kultureller Rassismus in den Niederlanden. In: Rassismus und Migration in Europa. ARGUMENT- Sonderband AS 201.

Die Autorin beschreibt und analysiert bestimmte Eigenschaften der multikulturellen Gesellschaft und von Rassismus in den Niederlanden.

Essed, Philomena (1991): Understanding Everyday Racism: an interdisciplinary theory. London: Sage

Aktuelle rassistische Probleme in den Vereinigten Staaten und in den Niederlanden werden verglichen. Hauptquellen sind die Erfahrungen von und Interviews mit 55 schwarzen Frauen, die verborgene Diskriminierung im Alltag und ihre Bemühungen dagegen beschreiben. Das Werk widerlegt die Annahme, dass Rassismus in den beiden Ländern bereits durch Toleranz besiegt und ein Problem der Vergangenheit ist.

Fanon, Frantz. (1986): Black Skin, White Masks. London: Pluto Press.

Dieser Roman geht den dauerhaften Auswirkungen von Kolonialismus und Vorurteilen auf das Individuum nach. Dargestellt und analysiert werden die negativen Einstellungen, die auch heute von vielen oft unbewusst ausgedrückt werden.



Fischer, Gero, Maria Wölfingseder (1995): Biologismus Rassismus Nationalismus – Rechte Ideologien im Vormarsch. Wien: Promedia.

Die AutorInnen behandeln die Turbulenzen zur Jahrhundertwende in Europa, einer Zeit, in der Biologismus, Rassismus und Nationalismus ideologisch am Vormarsch waren. Rassismus wird nicht mehr nur als Naturgesetz wissenschaftlich zu begründen versucht, sondern die Betonung scheinbar unüberwindbarer kultureller Differenzen wird zunehmend auch als Mittel rassistischer Ausgrenzung herangezogen.

Frankenberg Ruth (1996): "Weiße Frauen, Feminismus und die Herausforderung des Antirassismus". In: Brigitte Fuchs / Gabriele Habinger (Hg.): Rassismen und Feminismen. Differenzen, Machtverhältnisse und Solidarität zwischen Frauen. Wien.

Der Aufsatz behandelt die Zusammenarbeit im Kampf gegen Rassismus und Geschlechtsdiskriminierung.

Fredrickson, George M. (2004): Rassismus. Ein historischer Abriss, Hamburg: Hamburger Edition.

In dieser fundierten und gut lesbaren Studie zeigt Fredrickson wie an Stelle des biologischen Rassenbegriffs nun eine ethnozentrische Ideologie der „unvereinbaren Kulturen“ tritt.

Fuchs, Brigitte, Gabriele Habinger (1996): Rassismen & Feminismen. Differenzen, Machtverhältnisse und Solidarität zwischen Frauen. Wien: Promedia.

Die Autorinnen unterstreichen sowohl die frauenspezifischen Folgen von Nationalismus, Antisemitismus und Rassismus als auch die Unterschiede zwischen den Erlebnissen von Frauen in verschiedenen Kulturen und Lebenszusammenhängen. Die herrschenden Differenzen zwingen zur Neudefinition der Solidarität zwischen Frauen.

Gates, Jr. Henry Louis (1986): "Race," Writing and Difference. Chicago: The University of Chicago Press.

Eine fundierte Einführung zur Funktion von „Rasse“ als sinnvolle Kategorie im Literaturstudium und in der Kritiktheorie. Die Aufsätze bieten einen Überblick über das komplizierte Zusammenspiel zwischen „Rasse“, Schreiben und Anderssein.

Guillaumin, Colette (1995): Racism, Sexism, Power and Ideology. London/New York.

Die Autorin behandelt die Begriffe Geschlecht und „Rasse“, indem sie das Verhältnis zwischen den künstlich entwickelten Ideen und den konkreten Auswirkungen untersucht.

Hall, Stuart (1989): Ideologie. Kultur. Rassismus. Ausgewählte Schriften 1. Hamburg / Berlin: Argument

Hall, Stuart (1994): Rassismus und kulturelle Identität. Selected Writings 2. Hamburg, Berlin: Argument.

Diese beiden Bände geben einen Überblick über Stuart Halls vielfältiges theoretisches Wirken: Studien zur Marxschen Theorie, zur Medien- und Massenkultur, zur Neuen Rechten und zu Rassismus sowie kritische Analysen linker Politik. Hall ist einer der wichtigsten Begründer der *Cultural Studies* Er hält durchgängig an dem Anspruch fest, das unlösbare Spannungsverhältnis zwischen Theorie und Praxis aufrechtzuerhalten.



Hooks, Bell (1982): Ain't I a Woman. Black women and feminism, London: Pluto Press.

Hooks untersucht die Sklavereierfahrungen von Frauen, erklärt wieso die Probleme Rassismus und Sexismus eng miteinander verbunden sind und befasst sich mit der Rolle der schwarzen Frau in der Frauenbewegung.

Matouschek, Bernd, Ruth Wodak, Franz Januschek (1995): Notwendige Maßnahmen gegen Fremde? Genese und Formen von rassistischen Diskursen der Differenz. Wien: Passagen

Dieses Buch rekonstruiert aus linguistisch-historischer Perspektive die Entstehungsgeschichte, die Formen und Entwicklungsstadien einer kollektiv rassistischen Diskurspraxis im Österreich um die „Wende“ von 1989.

Memmi, Albert (1992): Rassismus. Hamburg: Europäische Verlagsanstalt

Memmi schreibt über die Soziologie des Kolonialismus und gesellschaftliche Randgruppen, und präsentiert eine inzwischen von wichtigen Nachschlagwerken übernommene Definition von Rassismus: „Rassismus ist die verallgemeinerte und verabsolutierte Wertung tatsächlicher oder fiktiver Unterschiede zum Nutzen des Anklägers und zum Schaden seines Opfers, mit der seine Privilegien oder seine Aggressionen gerechtfertigt werden sollen.“

Miles, Robert (1991): Rassismus. Einführung in die Geschichte und Theorie eines Begriffes. Hamburg: Argument-Verlag

Dieses Buch gibt Einblicke in die Geschichte des Rassismusbegriffs. Es beinhaltet folgende Kapitel: 1. Ein Thema und seine historische und aktuelle Relevanz; 2. Was hat die Beschäftigung mit der rassistisch argumentierenden Debatte um Intelligenz mit Interkulturellem Lernen zu tun?; 3. Überlegungen zum fächerverbindenden und fächerübergreifenden Lernen; Erläuterungen zur Konstruktion der hier vorgelegten Materialsammlung.

Morgenstern: Christine (2001): Rassismus Macht Fremde. Begriffsklärung und Gegenstrategien, hg.: IDA e. V., Düsseldorf: Eigenverlag

Die Autorin zeigt, wie die Wörter Rassismus, Ausländerfeindlichkeit, Fremdenangst und Xenophobie den Blick auf rassistische Diskriminierungen prägen. Der erste Teil widmet sich der Geschichte des Rassismus in der Bundesrepublik Deutschland und den verschiedenen Begriffen, die für das Phänomen verwendet werden. Der praxisorientierte zweite Teil benennt Chancen und Grenzen antirassistischer und interkultureller Pädagogik und diskutiert zwei konkrete Projekte.

Mosse, George, L. (1995): Die Geschichte des Rassismus in Europa, Frankfurt/M.: Fischer Taschenbuch Verlag

Der weltbekannte amerikanische Historiker weist in diesem Standardwerk nach, dass Rassismus keine Nebenerscheinung, sondern ein grundlegendes Element der europäischen Kulturentwicklung gewesen ist: Der moderne Rassismus entspringt denselben Quellen, die auch die Grundströmungen moderner europäischer Kultur gespeist haben: Aufklärung und Pietismus, Rationalismus und Romantik.



Priester, Karin (2003): Rassismus. Eine Sozialgeschichte, Leipzig: Reclam.

Priester stellt eine Sozialgeschichte des Rassismus dar und benennt seine Wurzeln, TrägerInnen, NutznießerInnen und GegnerInnen. Ob Kolonialismus, Antisemitismus oder „Rassenhygiene“: Jede Rassentheorie operiert mit eigenen Untergliederungen, schwankt zwischen kulturellen und biologischen Merkmalszuschreibungen je nach politischer Opportunität.

Ralf-Erik Posselt, Klaus Schumacher (2001): Projekthandbuch: Gewalt und Rassismus. Mülheim an der Ruhr

Das Buch setzt der Gewalt eine aktive, kreative, lebendige Lebensweise entgegen. Es setzt Fakten gegen Vorurteile, klopft PolitikerInnen auf die Finger und ermutigt, die Verhältnisse mit- und umzugestalten. Und es zeigt Alternativen auf: Multikulturelles Lernen, Zivilcourage, Umgehen mit Entfremdung, Zukunfts- und Ideenwerkstatt.

Ralf-Erik Posselt (2002): Impulse und Übungen zur Thematisierung von Gewalt und Rassismus, Band 2. Schwerte.

Besteht aus handlungsorientierten und offensiven Projekten, Aktionen und Ideen zur Auseinandersetzung und Überwindung von Gewalt und Rassismus in Jugendarbeit, Schule und Betrieb. Ausgezeichnet mit dem Gustav-Heinemann-Friedenspreis.

Rattansi, Ali (1998): Ethnizität und Rassismen aus ‚postmoderner‘ Sicht. In: Christian Flatz, Michael Kröll, Sylvia Riedmann, (Hg. ^{Innen}): Rassismus im virtuellen Raum, S. 82-117, Hamburg: Argument-Sonderband Neue Folge AS 259

Eine Analyse des Themenkomplexes „Neue Medien“ und „Rassismus“. Neben einem Blick ins Internet, der eine empirische Untersuchung im World Wide Web bietet, stellt der Band neue theoretische Konzeptionen zur Analyse des Problems „Rassismus im virtuellen Raum“ vor.

Räthzel, Nora (2000): Theorien über Rassismus, Hamburg

Dieser Band zeigt, dass und in welcher Form Rassismus Bestandteil der westlichen Welt ist. Die Analyse seiner Geschichte und Gegenwart in der Perspektive seiner Überwindung ist notwendig ebenso wie eine Analyse der Widersprüche und Unterdrückungsformen, die die westeuropäischen Gesellschaften insgesamt ausmachen.

Sanjek, Roger (2002); Race. In: Alan Barnard and Jonathan Spencer: Encyclopedia of Social and Cultural Anthropology. London/New York: Routledge, 462-465.

Ein umfassender Beitrag zum Begriff „Rasse“ in einem Nachschlagewerk, das als eine Einführung zu den Ideen, den Argumenten und der Geschichte des menschlichen sozialen und kulturellen Lebens gilt. Theorie, Völkerkunde und Geschichte werden zusammengeführt.

Sauer, Walter (2002): k. u. k. kolonial: Habsburgermonarchie und europäische Herrschaft in Afrika. Wien: Böhlau

Eine Zusammenschau der Projekte der Habsburgmonarchie, die sich an Aktionen zur Durchsetzung der europäischen Herrschaft in Afrika beteiligte. Eine wichtige Geschichte der Beziehungen zwischen Österreich und dem Ausland.



Singer, Mona (1997): Fremd. Bestimmung – Zur kulturellen Verortung von Identität. Tübingen: Reihe Perspektiven

Mona Singer, österreichische Kulturwissenschaftlerin, widmet sich in dieser Arbeit den Schattenseiten der Globalisierung: Es sei gegenwärtig ein Diskurs festzustellen, der zu „ausgrenzenden Bestimmungen“ dessen führe, was als Eigenes und was als Fremdes zu gelten habe. Globalisierung gehe Hand in Hand mit „kulturellem Rassismus“, wiewohl wir uns heute auf dem Weg zu einer globalen Mobilmachung „unter der Fahne der Kultur“ befänden. Die Autorin hält dagegen, dass die kulturelle Herkunft für die Identität jedes einzelnen Menschen eine maßgebende Rolle spielt.

Terkessidis, Mark (1998): Psychologie des Rassismus, Opladen/Wiesbaden: Westdeutscher Verlag

Terkessidis untersucht die Gewohnheit, Rassismus in der Psychologie als gesellschaftliche Ausnahmeerscheinung zu begreifen. Der Autor behauptet hingegen, dass „Rassistisches Wissen“ in Verbindung mit modernen Entwicklungen wie der Arbeitsteilung, dem Nationalstaat und der dominanten Kultur stehe, die ständig aufs neue Ungleichheit zwischen dem Eigenen und dem Fremden hervorbringen.

Todorov, Tzvetan (1985): Die Eroberung Amerikas. Das Problem des Anderen, Frankfurt: Suhrkamp

Eine wichtige Arbeit zu Postkolonialismus und seinen Folgen, die bis heute für die Gesellschaft und das Individuum von Relevanz sind.



Sensibilisierungsarbeit

Kargl, Maria, Karin Wetschanow, Ruth Wodak (1997) Kreatives Formulieren. Anleitungen zu geschlechtergerechtem Sprachgebrauch. Hg. von der Bundesministerin für Frauenangelegenheiten

Eine Broschüre, die die wichtigsten Grundprinzipien sprachlicher Gleichbehandlung und die gängigsten Strategien geschlechtergerechten Formulierens enthält.

Matouschek, Bernd, Ruth Wodak, Franz Januschek (1995) Notwendige Maßnahmen gegen Fremde? Genese und Formen von rassistischen Diskursen der Differenz. Wien: Passagen

Dieses Buch rekonstruiert aus linguistisch-historischer Perspektive die Entstehungsgeschichte, die Formen und Entwicklungsstadien einer kollektiv rassistischen Diskurspraxis im Österreich um die „Wende“ von 1989.

Matouschek, Bernd (1999) Böse Worte? Sprache und Diskriminierung. Wien: Grüne Bildungswerkstatt Minderheiten

Eine praktische Anleitung zur Erhöhung der „sprachlichen Sensibilität“ im Umgang mit den Anderen.

Rademacher, Helmut, Maria Wilhelm (1991): Spiele und Übungen zum interkulturellen Lernen. Berlin: Verlag für Wissenschaft und Bildung.

Die Sammlung enthält 10 verschiedene Arten von Trainingsvorschlägen, die zur aktiven, gelegentlich auch konflikthafter Auseinandersetzung mit der eigenen und der fremden Kultur auffordern: zum Aufwärmen, für den Einstieg und die Einstimmung, zum Kennenlernen, zur Erkundung von Stadt und Land, zum Erwerb von Hintergrundinformationen über die Herkunftsländer usw. Sie eignen sich sowohl für Jugendliche als auch für Erwachsene.

Rainer, Barbara, Elisabeth Reif (2001): Du schwarz?! Ich weiß! Wien: Gesellschaft für bedrohte Völker.

Eine Sammlung spannender Übungen, die aus 10 Modulen gegen Fremdenfeindlichkeit und Gewaltbereitschaft bei Jugendlichen ab der 8. Schulstufe besteht.

Reisigl, Martin, Ruth Wodak (2001) Discourse and Discrimination, The Rhetorics of Racism and Antisemitism. London & New York, Routledge

Untersucht wird in diesem Werk, wieso Rassismus, Antisemitismus und andere Vorurteile in der Sprache reflektiert werden. Das Hauptanliegen der Studie ist Rassismus in Österreich, sie untersucht Quellen wie Zeitungsartikel, Fernsehsendungen, und alltägliche Gespräche.

Ulrich, Susanne (Hg.ⁱⁿ) (2000): Achtung + Toleranz. Wege demokratischer Konfliktregelung. Gütersloh: Verlag Bertelsmann Stiftung.

Seminarkonzept zur Demokratieerziehung. 32 Übungen und zwei Plantrainings helfen, Grundlagen eines partnerschaftlichen Dialogs zu vermitteln, innere Abwehrhaltungen und Vorurteile als Hindernisse für ein tolerantes Miteinander bewusst zu machen und Strategien für eine erfolgreiche Kommunikation zu erproben. Das Praxishandbuch fördert Fach-, Methoden- und Sozialkompetenz und verbindet sie zu einem wirkungsvollen Ansatz zur Demokratie- und Toleranzerziehung.



Ulrich, Susanne, Thomas R. Henschel, Eva Oswald: Miteinander - Erfahrungen mit Betzavta. Ein Praxishandbuch auf Grundlage des Werks „Miteinander“ von Uki Maroshek-Klarman, Adam Institut, Jerusalem

Das Handbuch vermittelt in praktischen Übungen für die schulische und außerschulische politische Bildungsarbeit einen neuen Ansatz zum friedlichen Umgang mit Konfliktsituationen. Das Kursprogramm auf der Grundlage des Werks „Miteinander“ von Uki Maroshek-Klarman basiert auf dem Grundsatz der Absicherung des gleichen Rechtes aller Menschen auf Freiheit. Mit Hilfe erfahrungsorientierter Methoden werden auf gut verständliche Weise Erkenntnisse über das Funktionieren demokratischer Prozesse und das bewusste Erleben demokratischer Verhaltensweisen vermittelt. Ergänzt werden die Übungen durch Literaturhinweise, Kopiervorlagen, Hintergrundinformationen und Tipps für Einführungs- und Auflockerungsübungen.

Van Dijk, Teun A. (1988): Mediating Racism. In: Wodak, Ruth (Hg.ⁱⁿ): Language, Power and Ideology. Studies in Political Discourse. Amsterdam: Benjamins, 199-226

Dieser Aufsatz gehört zu einer Sammlung, die Sprachgebrauch und besonders Sprachenpolitik untersucht. Zeitungen, Lehrbücher, Flugblätter, Fernsehsendungen und politische Reden von den faschistischen Diktatorzeiten bis zur Gegenwart werden analysiert. Van Dijks Beitrag befasst sich mit der Rolle der Medien im Zusammenhang mit Rassismus.

Wenzel, Florian M., Michael Seberich (Hg.): The Power of Language. Bertelsmann Stiftung: Gütersloh 2001.

Die Übungen in diesem Praxisbuch wurden vom *International Network „Education for Democracy, Human Rights and Tolerance“* entwickelt. Sie können dann angewendet werden, um Menschen die Auswirkungen von Sprache bewusst zu machen. Sie zeigen auch, wie eng Sprache mit den Themen Kultur, Identität und Macht verbunden sind.

Wodak, Ruth et al. (1990): Wir sind alle unschuldige Täter. Suhrkamp Taschenbuch Wissenschaft 881

Diskurshistorische Studien zum Nachkriegsantisemitismus.

Weblinks

Böhm, Jasmine, Katrin Wladasch (2004): E- Learning-Tool Anti- Diskriminierungsarbeit:
www.zara.or.at/materialien/gleiche-chancen/elearning

bm:bwk (Hg.) (2000): Macht und Sprache. Broschüre „für einen sensibleren Umgang mit Sprache“,
 siehe http://www.politischebildung.at/spb/materialien/politisches_system/index.php?detail=600



Interkulturelles Lernen

Götz, Klaus (Hg.) (2003): Interkulturelles Lernen / Interkulturelles Training. München – Mering: Rainer Hampp Verlag.

Die Förderung „Interkultureller Kompetenz“ durch Trainings ist eine maßgebliche Voraussetzung, dass MitarbeiterInnen in Organisationen den neuen Herausforderungen, die die Globalisierung an alle Beteiligten stellt, gerecht werden können. Dieser Band geht auf wesentliche Aspekte dieser Thematik in drei Teilen ein: Interkulturelles Managementtraining; Methoden, Verfahren und Konzepte; und Kultur und Bildung.

Hüsken, Thomas (2006): Der Stamm der Experten. Rhetorik und Praxis des interkulturellen Managements in der deutschen staatlichen Entwicklungszusammenarbeit. Bielefeld: transcript Verlag.

Die Arbeit von ExpertInnen in der Entwicklungszusammenarbeit beinhaltet die Moderation gesellschaftspolitischer und ökonomischer Transformationsprozesse – ohne echtes Mandat, Rückversicherung und Erzwingungsinstanzen. In Umkehrung der traditionellen Entwicklungsperspektive werden hier die ProjektpertInnen zu einem Stamm der ExpertInnen, der die Defizite der eigenen Agentur und die Komplexität der Verhältnisse im Einsatzland durch eine Fülle informeller Praktiken, durch interpersonelle Netzwerke und klientelistisch organisierte Klans kompensiert.



Kommunikation und Sprache

Arndt Susan und Antje Hornscheidt (Hg.) (2003): Afrika und die deutsche Sprache. Ein kritisches Nachschlagewerk. Unrast.

Zentrales Anliegen dieses Buches ist es, ein Bewusstsein dafür zu schaffen, dass Rassismus und Sprache eng miteinander verknüpft sind. Insbesondere zeigen die AutorInnen wie Begriffe zu Afrika im weitesten Sinne rassistisch gebraucht und welche Konzepte mit ihrer Benutzung transportiert werden.

BMBWK (ed.) (2000) Macht und Sprache. Broschüre „für einen sensibleren Umgang mit Sprache“

Das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (BMBWK) hat eine Broschüre erstellt, die wesentliche Aspekte des Sprachgebrauchs behandelt und den oft problematischen Gebrauch von Begriffen, Bezeichnungen und Klischees aufzeigt. Diese Handreichung für LehrerInnen und ErwachsenenbildnerInnen hinterfragt die bedenkenlose Verwendung von Sprachbildern und bringt Beispiele und Vorschläge, wie „belastete“ Begriffe vermieden und durch sensibleren Sprachgebrauch ersetzt werden können.

De Cillia, Rudolf (1998): Burenwurscht bleibt Burenwurscht. Sprachenpolitik und gesellschaftliche Mehrsprachigkeit in Österreich. Celovec/Klagenfurt: Drava

Das Buch setzt sich mit der Sprachenpolitik in Österreich auseinander. Worin unterscheidet sich die österreichische Sprache vom „Bundesdeutsch“, und welche Rolle spielt sie bei der Konstruktion österreichischer Identität? Und vor allem: Was wäre im Bereich des Fremdsprachenunterrichts zu tun, damit die ÖsterreicherInnen gegenüber den Anforderungen eines vielsprachigen Europa besser gewappnet sind? Rudolf de Cillia fasst die Ergebnisse langjähriger Forschung und Beobachtung zu einem engagierten Plädoyer gegen das „Weiterwurschteln“, und für den bewussten politischen Umgang mit Sprache und Mehrsprachigkeit zusammen.

Fairclough, Norman/Ruth Wodak (1997): Critical Discourse Analysis. In: Teun A. van Dijk (Hg.) (1997), vol. 2, London: Sage, 258-284.

Das Buch bringt verschiedene Studien der „critical discourse analysis“ zusammen, um die Rolle der Sprache im Zusammenhang mit Macht und Ideologie zu untersuchen.

Fanon, Frantz (1981): Die Verdammten dieser Erde. Originalausgabe 1961. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Fanon, ein in Martinique geborener Psychiater und anti-kolonialistischer Intellektueller, stützt sich in diesem Werk auf seine eigenen entsetzlichen Erlebnisse im algerischen Unabhängigkeitskrieg. Er behandelt die Funktion der Gewalt in der Dekolonisation, die Herausforderungen von politischer Organisation und Klassenkämpfen, und Fragen der Kulturhegemonie bei der Formung des nationalen Bewusstseins eines neuen Lands.

International Network: Education for Democracy, Human Rights und Tolerance, Florian M. Wenzel, Michael Seberich (Hg.) (2001): The Power of Language. Bertelsmann Stiftung: Gütersloh.

Die Übungen in diesem Praxisbuch wurden von dem International Network „Education for Democracy, Human Rights and Tolerance“ entwickelt. Sie können dann angewendet werden, um Menschen die Auswirkungen von Sprache bewusst zu machen. Sie zeigen auch, wie eng Sprache mit den Themen Kultur, Identität und Macht verbunden sind.



Jäger, Siegfried (1992): BrandSätze. Rassismus im Alltag. Duisburg: DISS.

Eine Sammlung von 22 Interviews, die von dem Autor mit Deutschen (unter anderem VerkäuferInnen, Studierenden und RentnerInnen) im Alltag geführt wurden. Unbewusste aber weit verbreitete rassistische Einstellungen werden analysiert.

Jelloun, Tahar Ben (2001): Papa was ist ein Fremder? Gespräch mit meiner Tochter. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag.

Die Fragen seiner zehnjährigen Tochter haben den marokkanischen Schriftsteller inspiriert. Auf der Suche nach den richtigen Antworten entwickelt sich ein Gespräch zwischen Vater und Tochter, das rasch von AusländerInnen, Fremden über Vorurteile bis zu Rassismus und Genozid führt. Es ist ein wichtiges Anliegen des Buches, den Blick kleiner Kinder zu weiten und ihnen ein Beispiel an Toleranz vorzuleben.

Kargl, Maria, Karin Wetschanow, Ruth Wodak (1997): Kreatives Formulieren. Anleitungen zu geschlechtergerechtem Sprachgebrauch. Hg. von der Bundesministerin für Frauenangelegenheiten

Diese Broschüre beschränkt sich nicht auf Kritik an der sprachlichen Ungleichbehandlung. Vielmehr geht es darum, Alternativen für einen geschlechtergerechten Sprachgebrauch aufzuzeigen. An Hand zahlreicher Textbeispiele wird dargestellt, wie Frauen sichtbar gemacht werden können und wie geschlechtergerecht formuliert werden kann.

Matouschek, Bernd, Ruth Wodak, Franz Januschek (1995): Notwendige Maßnahmen gegen Fremde? Genese und Formen von rassistischen Diskursen der Differenz. Wien: Passagen

Dieses Buch rekonstruiert aus linguistisch-historischer Perspektive die Entstehungsgeschichte, die Formen und Entwicklungsstadien einer kollektiv rassistischen Diskurspraxis im Österreich um die „Wende“ von 1989.

Matouschek, Bernd (1999): Böse Worte? Sprache und Diskriminierung. Wien: Grüne Bildungswerkstatt Minderheiten

Eine praktische Anleitung zur Erhöhung der „sprachlichen Sensibilität“ im Umgang mit den Anderen.

Reisigl, Martin, Ruth Wodak (2001): Discourse and Discrimination, The Rhetorics of Racism and Antisemitism. London, Routledge

Untersucht wird in diesem Werk, wieso Rassismus, Antisemitismus und andere Vorurteile in der Sprache reflektiert werden. Der Fokus der Studie liegt auf Rassismus in Österreich, analysierte Quellen umfassen Zeitungsartikel, Fernsehsendungen, und alltägliche Gespräche.

Skutnabb-Kangas, Tove, Robert Phillipson (Hg.) (1995): Linguistic Human Rights. Overcoming Linguistic Discrimination. Berlin, N.Y, Mouton de Gruyter

Dieses Buch beschreibt, was unter sprachlichen Menschenrechten verstanden werden sollte, wie sich diese Rechte unter der Weltbevölkerung verteilen und erläutert, welche sprachlichen Rechte von den AutorInnen als grundlegende Menschenrechte verstanden werden. Das Werk befasst sich mit Fragen des sprachlichen Menschenrechts in unterschiedlichen Teilen der Welt, wie zum Beispiel in Nordamerika, Lateinamerika, einigen europäischen Staaten, der ehemaligen UdSSR, Indien, Kurdistan und Australien.



Skutnabb-Kangas, Tove (2000): Linguistic Genocide in Education – or Worldwide Diversity and Human Rights? Lawrence Erlbaum Assoc.

Das Werk zeigt, wie die meisten Bildungssysteme nach UNO-Begriffsbestimmungen zum linguistischen Genozid beitragen. Es ist eine Zusammenschau von Themen wie linguistischen Menschenrechten, Minderheits- und multikultureller Ausbildung, Sprachenökologie, bedrohte Sprachen, linguistischer Imperialismus und das Verhältnis zwischen Sprache und Identität.

Van Dijk, Teun A. (1984): Prejudice in Discourse. Amsterdam: Benjamins.

In diesem Werk werden ethnische Vorurteile in der Kommunikation und im Gespräch untersucht. Hauptquellen dazu sind Interviews unter der weißen Mehrheitsbevölkerung. Mit Hilfe der Interviews wird erklärt, dass der Einsatz von Vorurteilen von den sozialen Funktionen in der Gruppe abhängt. Die verschiedenen Dimensionen der Alltagskommunikation – wie Erzählungen, Themenstrukturen, Argumentation, Stil und Rhetorik – werden systematisch analysiert.

Van Dijk, Teun A. (1987): Communicating Racism. Ethnic Prejudice in Thought and Talk. Newbury Park, CA: Sage.

Eine aufschlussreiche Studie über ethnische Vorurteile, die durch interpersonelle und gruppenübergreifende Kommunikation verbreitet werden. Eine entscheidende Verbindung zwischen den kognitiven, sozialen und kommunikativen Aspekten von Rassismus wird festgestellt.

Van Dijk, Teun A. (1992): Discourse and the denial of Racism. In: Discourse & Society, vol. 3(1), London: Sage, 87-117.

Der Artikel befasst sich mit der Leugnung von Rassismus, besonders unter den Eliten, in vielen zeitgenössischen Texten und Reden zum Thema ethnische Beziehungen. Beispiele der Verweigerungsarten sind Verzichtleistungen, Euphemismus, dem Opfer Schuld geben, und Ausreden.

Wetherell, Margaret, Jonathan Potter (1992): Mapping the Language of Racism. Discourse and the Legitimation of Exploitation New York, Harvester Wheatsheaf

In diesem Werk stützen sich die AutorInnen auf ihre Studien zur Analyse der Sprache, um die Themen Rassismus, soziale Struktur, Machtverhältnisse und Ideologie zu bearbeiten. Der Fall der weißen NeuseeländerInnen, die ihre eigene Geschichte und Behandlung der Maori-Minderheit wahrnehmen, wird als Beispiel dargestellt.

Wodak, Ruth, Rudolf de Cillia, Karl Blüml, Elisabeth Andraschko (1989): Sprache und Macht - Sprache und Politik. Band 5. Österr. Bundesverlag

Materialien und Texte zur politischen Bildung.

Wodak et al. (1990): Wir sind alle unschuldige Täter. Suhrkamp Taschenbuch Wissenschaft 881

Diskurshistorische Studien zum Nachkriegsantisemitismus.



Wodak, Ruth und Teun van Dijk (Hg. ^{Innen}) (2000): Racism at the Top. Klagenfurt/Celovec: Drava

Auf der Basis von Parlamentsdebatten zur Ausländerpolitik in den Jahren 1996 und 1997 wird untersucht, wie Regierungsmitglieder und Abgeordnete der Staaten Italien, Spanien, Frankreich, Niederlande, Großbritannien und Österreich über Minderheiten, AusländerInnen, MigrantInnen und AsylwerberInnen sprechen und welche offenen und verdeckten Formen von Rassismus sich in der politischen Debatte zeigen.

Weblinks:

Jäger, Margret, Gabriele Cleve, Ina Ruth, Siegfried Jäger (1998): Von deutschen Einzeltätern und ausländischen Banden. Medien und Straftaten. Mit Vorschlägen zur Vermeidung diskriminierender Berichterstattung. ISBN 3-927388-65-3.

Siehe: [http://www.diss-duisburg.de/vti bin/shtml.exe/search.htm](http://www.diss-duisburg.de/vti/bin/shtml.exe/search.htm)

Krausneker, Verena (1997): Es war daher spruchgemäß zu entscheiden. Eine linguistische Analyse von Bescheiden der Wiener Magistratsabteilung 62 (1997) in: Informationen der Gesellschaft für politische Aufklärung, Nr. 53, Juni 1997, Innsbruck, S. 1-5

Siehe: <http://www.uibk.ac.at/gfpa/ablage/dokumente/informationen/Information%2053.pdf>



Umgang mit diskriminierenden, sexistischen und rassistischen Äußerungen

Ahlheim, Klaus, Bardo Heger (2001): Vorurteile und Fremdenfeindlichkeit. Handreichungen für die politische Bildung. Schwalbach /Ts: Wochenschau Verlag.

Das Buch besteht aus fünf aufeinander aufbauenden Lerneinheiten zum Thema Vorurteile und Fremdenfeindlichkeit und ist sowohl für die schulische als auch für die außerschulische Bildungsarbeit konzipiert. Behandelt werden grundlegende Strukturen sowie aktuelle Aspekte des Vorurteils. Neben gut aufbereiteten Hintergrundinformationen geben die AutorInnen zahlreiche didaktische und methodischen Anregungen und stellen Arbeitsmaterialien zur Verfügung.

Ebermann, Erwin (2002): Afrikaner in Wien. Zwischen Mystifizierung und Verteufelung. Erfahrungen und Analysen. München – Hamburg – London.

Die AutorInnen aus Afrika und Österreich beschreiben Herkunft, Leben und Erfahrungen der 6.500 afrikanischen Zuwanderer und Zuwanderinnen Wiens am Arbeitsmarkt, bei der Wohnungssuche, im Kontakt mit der Exekutive und in Freundschaft und Liebe. Sie stützen sich auf langjährige Erfahrungen, Umfragen unter 154 AfrikanerInnen und 702 WienerInnen sowie auf Testergebnisse, die den Erfolg realer Bewerbungen für Arbeitsplätze und Wohnungen von Menschen mit schwarzer und weißer Hautfarbe vergleichen (situation testing).

Hufer, Klaus-Peter (2000): Argumentationstraining gegen Stammtischparolen. Materialien und Anleitungen für Bildungsarbeit und Selbstlernen. Schwalbach/Ts.

Hufer befasst sich mit Situationen, in denen mit dumpfen Parolen und platten Sprüchen Vorurteile oder Diskriminierungen beiläufig oder mit aggressiver Rechthaberei ungeniert vorgetragen werden – etwa beim Familienfest, im nachbarschaftlichen Gespräch, an der Supermarktkasse oder tatsächlich am Stammtisch. Das bereits in der Erwachsenenbildung erprobte Training greift häufige „Statements“ auf, gibt sachliche Informationen, erläutert psychologische Hintergründe und eröffnet Analysemethoden und Gegenstrategien. Anhand der zahlreichen Materialien und Übungen lassen sich sowohl situatives Handeln als auch nützliche Kommunikationstechniken auf eine zugängliche Weise erproben. Dabei ist der aktive Teil des Argumentationstrainings als offener Prozess angelegt, so dass sich immer neue Antworten ohne den klassischen „Belehrungscharakter“ erarbeiten lassen. Neben diesen inhaltlichen Schwerpunkten gibt der Autor auch Tipps zur Organisation eines Seminars.

Matouschek, Bernd (2000): Böse Worte? Sprache und Diskriminierung. Eine praktische Anleitung zur Erhöhung der „sprachlichen Sensibilität“ im Umgang mit Anderen. Klagenfurt/Celovec.

Eine praktische Anleitung zur Erhöhung der „sprachlichen Sensibilität“ im Umgang mit den Anderen.

Räthzel, Nora (2000): Theorien über Rassismus. Hamburg – Berlin.

Dieser Band zeigt, dass und in welcher Form Rassismus Bestandteil der westlichen Welt ist. Die Analyse seiner Geschichte und Gegenwart in der Perspektive seiner Überwindung ist notwendig ebenso wie eine Analyse der Widersprüche und Unterdrückungsformen, die die westeuropäischen Gesellschaften insgesamt ausmachen.



Rainer, Barbara, Elisabeth Reif (1997): Du Schwarz? Ich weiß! 10 Module gegen Fremdenfeindlichkeit und Gewaltbereitschaft bei Jugendlichen. Wien.

Eine Sammlung spannender Übungen, die aus 10 Module gegen Fremdenfeindlichkeit und Gewaltbereitschaft bei Jugendlichen ab der 8. Schulstufe besteht.

Schwanzer, Susanne (2004): Umsetzen der Gender Mainstreaming- Strategie im eigenen Tätigkeitsbereich. Gender Didaktik – Gleichstellungsorientierung im Training. Wien.

Im Zuge des Gender-Mainstreaming-Prozesses im Rahmen des Arbeitsmarktservice Österreich wurde Susanne Schwanzer mit der Erstellung eines Handbuchs zu Genderdidaktik beauftragt. Sie hat zu diesem Bereich Forschungsergebnisse, Methoden und Settings sowie Übungen und Arbeitsblätter zusammengetragen und entwickelt.

Volf, Patrik, Rainer Bauböck (2001): Wege zur Integration. Was man gegen Diskriminierung und Fremdenfeindlichkeit tun kann. Klagenfurt/Celovec: Drava-Verlag.

Die Autoren setzen sich intensiv mit den Strukturen und Folgen geglückter und missglückter Integration auseinander. Weder Assimilation noch gegenseitige Entfremdung führen zu einer geglückten Integration von Ein- und ZuwandererInnen, lautet deren Fazit. Sie legen den besonders datenreichen Fokus auf Österreich; gerade hier würden AusländerInnen mit einer ganzen Reihe von Gesetzen offensichtlich diskriminiert. Es ist auch eine praktische Anleitung, enthält viele Empfehlungen, ohne allein Ratgeber zu sein. Es ist ein politisches Buch, denn es analysiere ideologiefrei die Strukturen von Diskriminierung, es beinhaltet aber auch – ohne Schönfärberei – viele positive Integrationsbeispiele.



Diskriminierungstests der ILO

Bovenkerk, Frank (1992): Testing Discrimination in Natural Experiments: A Manual for International Comparative Research on Discrimination on the Grounds of "Race" and Ethnic Origin; Geneva: ILO

Dieses Handbuch beschreibt die Vorgehensweise der ILO, um den Erfolg von Bewerbungen für Arbeitsplätze von Menschen mit unterschiedlichen ethnischen Zugehörigkeiten zu vergleichen (discrimination oder situation testing) und stellt die Ergebnisse dieser Untersuchungen dar.

Zegers de Beijl, Roger (Hg.) (1999): Documenting Discrimination Against Migrant Workers in the Labour Market: A Comparative Analysis of Four European Countries; Geneva: ILO

Diese Studie dokumentiert Diskriminierung gegen MigrantInnen, die Arbeit im westlichen Europa suchen, und empfiehlt viele praktische Maßnahmen, um diese in der Zukunft zu bekämpfen. Die ILO-Forschungsmethodologie wird dargestellt, und die Ergebnisse für Belgien, Deutschland, die Niederlande und Spanien werden analysiert und verglichen. Die Analyse zeigt, wie unterschiedlich sich Diskriminierung in verschiedenen Gegenden, Wirtschaftsbereichen, Berufen und Firmengrößen darstellt.

Weblinks:

Allasino, Enrico, Emilio Reyneri Alessandra Venturini, Giovanna Zincone (2004): Labour Market Discrimination Against Migrant Workers in Italy; International Migration Papers No. 67;
 Siehe: <http://www.ilo.org/public/english/protection/migrant/download/imp/imp67.pdf>

Arriijn, Peter, Serge Feld, André Nayer and others (1998):
 Discrimination in access to employment on grounds of foreign origin: the case of Belgium;
 International Migration Papers 23E; Geneva: ILO:
 Siehe: <http://www.ilo.org/public/english/protection/migrant/download/imp/imp23e.pdf>

Colectivo IOE / R. Pérez Molina (1996): Labour Market Discrimination Against Migrant Workers in Spain; International Migration Papers No. 9E; Geneva: ILO
 Siehe: <http://www.ilo.org/public/english/protection/migrant/download/imp/imp09e.pdf>

Goldberg, Andreas, Dora Mourinho, Ursula Kulke (1996): Labour Market Discrimination Against Foreign Workers in Germany; International Migration Papers 7E; Geneva: ILO
 Siehe: <http://www.ilo.org/public/english/protection/migrant/download/imp/imp07e.pdf>

Bovenkerk, Frank, M. J. I. Gras, D. Ramsoedh et al. (1995): Discrimination Against Migrant Workers and Ethnic Minorities in Access to Employment in the Netherlands; International Migration Papers 4; Geneva: ILO
 Siehe: <http://www.ilo.org/public/english/protection/migrant/download/imp/imp04.pdf>



Menschenrechte

Addo, Michael K. (Hg.) (1999): Human rights standards and the responsibility of transnational corporations. The Hague [u.a.]: Kluwer Law Internat.

Ziel dieser Aufsatzsammlung ist es, einen Rahmen für soziale Verantwortung von transnationalen Unternehmen durch internationale Menschenrechtstandards zu bestimmen. Folgende Fragen werden dabei behandelt: Sollten Unternehmen oder ihre Tochtergesellschaften für Menschenrechtsverletzungen verantwortlich sein? Welche Grundsätze sollten Firmen in Ländern mit schlechter Menschenrechtspolitik verfolgen? Genügt die Selbstregulierung, oder sollten Firmen besser durch nationale oder internationale Maßnahmen reguliert werden? Die Aufsätze sind nach sechs Themenbereichen geordnet: Politikprobleme, Regulierung, Umsetzungsprobleme, Doktrinfragen, Globalisierung und Fallbeispiele.

Heidinger, Franz J. (2004) : Antidiskriminierung : rechtliche Gleichbehandlung in Österreich und in der EU. Wien : LexisNexis-Verl. ARD Orac

Die erste umfassende Behandlung bestehender Rechtsnormen auf österreichischer und europäischer Ebene im Gleichbehandlungsrecht. Der europarechtliche Teil des Buches beschäftigt sich mit der Entwicklung der Antidiskriminierungsgesetzgebung auf europäischer Ebene. Dabei wird insbesondere auf die Judikatur des Europäischen Gerichtshofs (EuGH) eingegangen. Im zweiten Teil des Buches wird das neue österreichische Gleichbehandlungsgesetz vorgestellt und kommentiert. PraktikerInnen und UnternehmerInnen wird ein Überblick über die europarechtliche sowie nationale Gesetzgebung und Rechtsprechung gegeben, damit sie auf Herausforderungen durch die neue Gesetzgebung hinreichend reagieren können.

Weblinks:

International Network: Education for Democracy, Human Rights and Tolerance, Florian M. Wenzel, Michael Seberich (Hg.): The Power of Language. Bertelsmann Stiftung: Gütersloh 2001:
http://www.bertelsmann-stiftung.de/bst/de/media/xcms_bst_dms_17179_17180_2.pdf

COMPASS- A Manual on Human Rights Education with Young People. Council of Europe 2002, interactive version: <http://eycb.coe.int/compass/>

Website of the Human Rights Education Associates, online resource centre: www.hrea.org



Zivilcourage

Berckhan, Barbara (2001): Die etwas intelligendere Art, sich gegen dumme Sprüche zu wehren. Selbstverteidigung mit Worten. Mit Trainingsprogramm. Kösel Verlag.

Die Diplom-Pädagogin und Kommunikationstrainerin Barbara Berckhan beschäftigt sich in diesem Werk mit verbalen Übergriffen im Berufsleben und im Alltag. Sie hat 12 Strategien zusammengetragen, mit denen man sich gegen und zwar durch Worte schützen kann.

Blümmert, Gisela (2002) Schweigend Wegschauen? Was tun, wenn mir Gewalt begegnet. Freiburg: Herder

Dieses Buch der Eifeler Autorin Gisela Blümmert, die zahlreiche Seminare zum Thema erfolgreich geleitet hat, zeigt den LeserInnen, wie sie in Gewaltsituationen vernünftig reagieren können. Das Buch bringt Beispiele aus dem Leben, die die Autorin teilweise selbst erlebt hat und hilft den LeserInnen, ihre Unsicherheit in Gewaltsituationen zu verlieren, ohne sich in Gefahr zu bringen.

Boal, Augusto (2006): Der Regenbogen der Wünsche: Methoden aus Theater und Therapie. Uckerland: Schibri Verlag

Mit diesem Buch wird die Weiterentwicklung des „Theaters der Unterdrückten“ erstmals in einer ganzen Bandbreite dokumentiert. Nach mehr als 25-jähriger Erfahrung stellt sein Erfinder Augusto Boal die Grundlagen von seinem Theaterverständnis in einer Mischung aus Übungsanleitung und Praxisbericht dar.

Feil, Ernst (2002): Zivilcourage und demokratische Kultur. Münster: Lit-Verlag

Für die hier dokumentierte Vorlesungsreihe dient die Aussage, mit der Bonhoeffer das „freie Glaubenswagnis“ einmahnt, als Leitmotiv: „Zivilcourage kann nur aus der freien Verantwortlichkeit des freien Mannes erwachsen.“ Postuliert wurde diese Bürgertugend erstmalig im 19. Jahrhundert. Dringend ist sie gegenwärtig in der Demokratien zu fördern und zu festigen bzw. zu allererst zu etablieren. Anlässlich der im Juli 2001 in München stattgefundenen 6. Dietrich Bonhoeffer-Vorlesung haben Referentinnen und Referenten aus Deutschland, England, den USA und Israel aus der Sicht ihrer Fächer, von der Theologie über die Soziologie, die Wirtschaftsethik und die Psychologie bis hin zur Politologie, ihren Beitrag zum Thema Zivilcourage geleistet.

Frohloff, Stefan (Hg.) (2001): Gesicht zeigen. Handbuch für Zivilcourage. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung

Das Buch enthält Informationen über rechte Gruppierungen und deren Ziele, bietet eine Fülle von Anregungen für fantasievolle und originelle Aktionen in Schulen, in Vereinen, im Stadtteil, mit KollegInnen, NachbarInnen, FreundInnen und der Familie, liefert Argumente gegen ausländerfeindliche Parolen und zeigt, wie man sich im Ernstfall verhält. Das Buch ist außerdem ein profundes Nachschlagewerk mit konkreten Tipps von A wie Aktionstag bis Z wie Zivilcourage-seminar. Es enthält ein kommentiertes Verzeichnis von Initiativen und Organisationen, mit dessen Hilfe jedeR in seiner/ihrer näheren Umgebung AnsprechpartnerInnen für gemeinsame Aktionen oder ausführlichere Informationen finden kann.



Groß, Britta (2000): Mut im Bauch. 12 Geschichten über Zivilcourage. Wien: Ueberreuter

Hauptthema dieser Kurzgeschichtensammlung: Um das Richtige zu tun, muss man manchmal zwar kein HeldIn, aber doch tapfer sein. In den Worten der Autorin: „Es gibt genügend Momente, wo man besser nicht den Weg des geringsten Widerstandes geht. Wo es notwendig ist, gegen den Strom zu schwimmen. Wo man besser nein sagt. Egal, wie schwierig das auch ist. Egal, was die anderen davon denken. Es lohnt sich nämlich, mutig zu sein. Und Zivilcourage sollte in unserem Leben kein Fremdwort sein.“

Heuer, Wolfgang (2002) Couragiertes Handeln. Lüneburg: zu Klampen Verlag

Wolfgang Heuer untersucht in seiner Studie, wie couragiertes Handeln entsteht, welche Menschen dazu in der Lage sind, welche Eigenschaften sie auszeichnen, welchen Habitus sie an den Tag legen und worin sie sich von anderen Menschen unterscheiden. Empirische Basis seiner Arbeit sind viele Interviews mit Menschen, die sich durch couragiertes Handeln hervorgetan haben. Die Resultate sind für politische PredigerInnen ernüchternd: Couragiertes Handeln ist wenig rational gesteuert, sondern geschieht überwiegend intuitiv, gelegentlich impulsiv, im Rahmen einer habituellen Struktur, die sich im Laufe eines Lebens herausgebildet und den Handelnden einen Fundus von Erfahrungen und Sicherheiten gegeben hat.

Holler, Ingrid (2006): Trainingsbuch Gewaltfreie Kommunikation. Abwechslungsreiche Übungen für Selbststudium, Seminare & Übungsgruppen. Junfermann Verlag: Paderborn

in Buch aus der Praxis für die Praxis, das mit humorvollen Beispielen die Gewaltfreie Kommunikation für den ganz normalen Alltag brauchbar macht. SelbstlernerInnen können in leicht nachvollziehbaren Übungen das Handwerkszeug der Gewaltfreien Kommunikation trainieren, wie z.B. klare Bitten äußern statt Forderungen aufstellen; mit Kritik, Vorwürfen und Schuldzuweisungen produktiv umgehen; empathisch auf die Menschen hinter den Konflikten hören, ohne die andere Meinung zu übernehmen; Ärger vollständig ausdrücken, statt ihn heimlich wirken zu lassen; und lähmende innere Konflikte in lebendige Perspektiven umwandeln. Trainerinnen und Übungsgruppen finden in diesem Buch eine Fülle an motivierenden, kommunikativen Übungen zu den wesentlichen Kommunikationsprozessen und -modellen der Gewaltfreien Kommunikation.

Hufer, Klaus-Peter (2001): Argumentationstraining gegen Stammtischparolen. Argumentationstraining gegen Stammtischparolen. Schwalbach/Ts, 200, 4. Aufl.

Hufer befasst sich mit Situationen, in denen mit dumpfen Parolen und platten Sprüchen Vorurteile oder Diskriminierungen beiläufig oder mit aggressiver Rechthaberei ungeniert vorgetragen wird – etwa beim Familienfest, im nachbarschaftlichen Gespräch, oder tatsächlich am Stammtisch. Das bereits in der Erwachsenenbildung erprobte Training greift häufige „Statements“ auf, gibt sachliche Informationen, erläutert psychologische Hintergründe und eröffnet Analysemethoden und Gegenstrategien. Anhand der zahlreichen Materialien und Übungen lassen sich sowohl situatives Handeln als auch nützliche Kommunikationstechniken auf zugängliche Weise erproben. Dabei ist der aktive Teil des Argumentationstrainings als offener Prozess angelegt, so dass sich immer neue Antworten ohne den klassischen „Belehrungscharakter“ erarbeiten lassen. Neben diesen inhaltlichen Schwerpunkten gibt der Autor auch Tipps zur Organisation eines Seminars.

Hufer, Klaus-Peter (2006): Argumente am Stammtisch. Erfolgreich gegen Parolen, Palaver und Populismus. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung

Dieses Buch beruht auf langjährigen Erfahrungen des Autors mit seinem „Argumentationstraining gegen Stammtischparolen“, die aus der Mitte des Alltags kommen. Wer darauf reagieren will, fühlt sich häufig überrumpelt und überfordert. Aber was sind Stammtischparolen? Wie wirken sie? Warum gibt es sie überhaupt? Und was kann ihnen entgegen gesetzt werden?



Kennedy, John F. (1964): Zivilcourage (Originaltitel: Profiles in Courage), Düsseldorf: Econverlag

John F. Kennedy berichtet über die Taten von acht Männern, die in schweren Zeiten politischen Mut bewiesen und Kennedy besonders bewundert haben. Je ein Kapitel wird John Quincy Adams, Daniel Webster, Thomas Hart Benton, Sam Houston, Edmund G. Ross, Lucius Quintus Cincinnatus Lamar, George Norris und Robert A. Taft gewidmet. Kennedy wertet nicht die Tat oder die Entscheidung an sich und er versucht nicht, die Personen als amerikanische Helden darzustellen. Es geht ihm lediglich um die Zivilcourage, die diese Männer bewiesen haben, ohne Rücksicht auf ihre eigene Karriere und persönliche Folgen.

Karakus, Muradiye, Dieter Lünse (2000): Zivilcourage – eine demokratische Tugend. Welche Kompetenzen sind nötig, um Zivilcourage als demokratische Tugend zu fördern? In: Aus Politik und Zeitgeschichte. B 7-8/2000, 14-21

Bei diesen Materialien bzw. pädagogischen Konzepten, geht es im Wesentlichen um die Themen Konfliktverständnis, Bedingungen im Umgang mit Konflikten, Soziale Kompetenz und Widersprüche. Darüber hinaus wird auch praxisorientierte Hilfestellung in Bezug auf Trainingsprogramme und andere Schulungsmöglichkeiten dargestellt.

Köster, Magdalena (2001): GegenPower. Zivilcourage, Mut & Engagement. München: dtv

Dieses Buch richtet sich in Sprache und Aufmachung vor allem an Jugendliche und verfolgt das Ziel, junge Menschen zum sozialen Engagement und zur Zivilcourage zu ermutigen. Es präsentiert viele Praxisbeispiele und gibt zahlreiche Ratschläge zum eigenen Verhalten. Im Schlussteil sind nützliche (E-Mail-)Adressen von Organisationen aufgelistet, die „Gegenpower“ üben und soziales Engagement der Jugendlichen unterstützen.

Lünse, Dieter (1995): Zivilcourage. Anleitung zum kreativen Umgang mit Konflikten und Gewalt. Hamburg, Agenda Verlag

Der Band bietet fundierte Vorschläge für die praktische Arbeit in der außerschulischen Jugendbildung, aber auch in der Schule – erfahrungshaltig und grenzbewusst. Anstelle eines aufgesetzten Verhaltenstrainingsprogramms geben die AutorInnen methodisch vielseitige Anregungen, Zivilcourage zu entwickeln und sich der Grenzen und Möglichkeiten der eigenen Macht und der eigenen Fähigkeiten in alltäglichen Gewaltsituationen bewusst zu werden.

Meyer, Gerd, Angela Hermann (1999): , „...normalerweise hätt' da schon jemand eingreifen müssen“. Zivilcourage im Alltag von BerufsschülerInnen. Schwalbach/Taunus: Wochenschau-Verlag.

Die Dokumentation einer qualitativen Interviewstudie mit BerufsschülerInnen zur Frage, warum Jugendliche in kritischen Situationen (nicht) eingegriffen haben.

Meyer, Gerd, Ulrich Dovermann, Siegfried Frech, Günther Gugl (Hg.) (2004): Zivilcourage lernen. Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn

Eine umfangreiche Sammlung an theoretischen Analysen und Übungsmaterialien. Vorgestellt werden exemplarisch Praxismodelle, wie man Zivilcourage im Alltag fördern kann.



Meyer, Gerd, Angela Hermann (2000): Zivilcourage im Alltag. Ergebnisse einer empirischen Studie. In: Aus Politik und Zeitgeschichte. B 7-8/2000, 3-13

In dieser Studie werden Motive, Chancen und Hindernisse für Zivilcourage oder sozial mutiges Handeln unter jungen Leuten im Alltag untersucht. Die zentralen Fragen der Untersuchung lauten daher: Was heißt Zivilcourage und was kennzeichnet sozial mutiges Verhalten? Warum handeln bestimmte Menschen in vergleichbaren Situationen mit Zivilcourage, andere aber nicht? Was fördert und was verhindert Zivilcourage? Welche Erfahrungen und Lernprozesse, welche Motive und Werte bewegen Menschen, Zivilcourage zu zeigen? Gibt es spezifische Unterschiede im Verhalten einer Person je nach sozialem Ort und Öffentlichkeit? Die exemplarische [Analyse](#) der Aussagen der Zielgruppe zielt darauf ab, Bedingungen und innere Dynamik zivilcouragierten Handelns in unserer [Gesellschaft](#) besser zu verstehen.

Schmidt, Uwe (1998): Ausgrenzung Diskriminierung Zivilcourage. Mainz, Univ. Verlag

Der Erfahrungsbericht eines Seminars für Auszubildende an der Johannes-Gutenberg Universität.

Singer, Kurt (1997): Zivilcourage wagen. Wie man lernt, sich einzumischen. München, Piper

Dieses Buch wendet sich an alle, die sich mit sozialem Mut für mehr Menschlichkeit engagieren wollen. Viele BürgerInnen würden sich gern einmischen: am Arbeitsplatz, auf der Straße, in Gemeinden, Schulen oder in einer Partei. Aber die Angst, gegen den Strom zu schwimmen, hält sie zurück. Sie werden durch dieses Werk darin bestärkt, Bürgermut als demokratische Tugend zu entwickeln. Anschauliche Beispiele regen LeserInnen an, Autoritätsangst, Konfliktscheu und Anpassungsbereitschaft zu überwinden.

Thäger, Katrin (Hg.) (2001): Zivilcourage. In Projekten lernen. Handreichung für Lehrerinnen und Lehrer. Berlin: Volk und Wissen Verlag

Dieses Buch ist das Ergebnis eines Ideenwettbewerbs des Verlages. Vorgestellt und erklärt werden Kinder- und Jugendprojekte sowie die entsprechenden Durchführungsmöglichkeiten. Im Buch wird beschrieben, wie eine ganze Schule eine Projektwoche zum Thema Zivilcourage veranstalten kann, wie man ein Videoprojekt durchführt oder ein Theaterstück. Insgesamt werden 17 Projekte anschaulich erklärt und zur Nachahmung empfohlen.

Thoma, Helga (2002): Gegen den Strom. Zivilcourage und Widerstand im Dritten Reich. Wien: Ueberreuter

Die Autorin berichtet über die bekanntesten WiderstandskämpferInnen im Dritten Reich und widerlegt somit eindrucksvoll die Ansicht einiger, alle hätten sich dem Naziregime gefügt. Zu diesen RebellInnen zählen Muriel Gardiner-Buttinger, eine reiche Amerikanerin, die nach Österreich kam, um sich psychologisch behandeln zu lassen und mit ihrem Vermögen die Leben vieler Juden und Jüdinnen rettete; Karl Scholz und Franz Jägerstätter, deren Glauben sich nicht mit den Ansichten Hitlers vereinbaren ließ, die Geschwister Hans und Sophie Scholl, die mit der „Weißen Rose“ den Widerstand der Jugend verkörperten; und viel andere. Helga Thoma ist mit dieser Sammlung über die WiderstandskämpferInnen und Couragierten gelungen, die Fakten interessant darzustellen und ein exaktes Bild der damaligen Situation zu zeichnen.



Tiedemann, Markus (1996): „In Auschwitz wurde niemand vergast . . .“ 60 rechtsradikale Lügen und wie man sie widerlegt. Mühlheim, Ruhr.

Dieses Buch ist eine Argumentationshilfe für alle, die den Lügen und Halbwahrheiten der Holocaust-LeugnerInnen entgegenen möchten, und gleichzeitig auch ein thematisch geordnetes Geschichtsbuch. Markus Tiedemann, ein junger Hamburger Historiker mit dem Schwerpunkt Nationalsozialismus, veranlasste seine persönliche Erfahrung, auf revisionistische Äußerungen nicht sofort angemessen reagieren zu können, sowie die überraschend weit verbreitete Unwissenheit von Jugendlichen über die NS-Zeit, zur Herausgabe dieses Buches. Er zitiert 60 rechtsradikale Lügen, die alle kurz kommentiert und durch unzweifelhafte historische Quellen widerlegt werden.

Wochenschau für Politische Erziehung, Sozial- und Gemeinschaftskunde, Sek.I, Nr. 5 Sept./Okt. 1996: Themenheft Zivilcourage. Schwalbach/Ts.: Wochenschau Verlag.

Weblinks

Collins Dictionaries, World Reference, In:

www.wordreference.com/English/definition.asp?en=courage

Jaskolski, Helmut (1999): Zivilcourage – was ist das? Quellen und Motive einer seltsamen Tugend. Vortrag in der VHS Erfstadt am 10. 11. 1999. http://home.tonline.de/hjaskolski/ziv_was.htm

www.bpb.de

www.friedenspaedagogik.de



Film- und Bildmaterial

ZARA- Spots „3x45 Sekunden Zivilcourage“: <http://www.filmproduktion.org/zaraspots>

Die Intention des Filmemachers Jochen Graf war, einen Anti-Rassismus-Spot zu produzieren, der die Tatsache, dass es Rassismus gibt weder verschleiert, noch unnötige Vorurteile reproduziert sowie Lösungen und Handlungsalternativen anbietet. Entstanden ist eine Werbspottrilogie unter dem Motto: Zeig' Zivilcourage. „Die Werbespots erzählen zivilcouragierte Begebenheiten aus dem Alltag, um authentisch nachvollziehbare Emotionen bei den BetrachterInnen auszulösen und für die komplexe Thematik Anti-Rassismus und Zivilcourage zu sensibilisieren – ohne erhobenen Zeigfinger!“, so Jochen Graf, Filmemacher.

DVD Respekt statt Rassismus: Vorurteile überwinden. Diskriminierung vermeiden. Menschenrechte fördern. 9 Filme und Digitalmaterial für Unterricht und Bildung.

Die neun Kurzfilme und das umfangreiche Begleitmaterial tragen dazu bei, dass Kinder und Jugendliche in Europa Verständnis für Fremdes entwickeln und lernen, mit Anders auszukommen und zusammenzuleben. Sie können sich kritisch mit verschiedenen Aspekten des Phänomens Rassismus befassen, Ursachen, Mechanismen und Folgen analysieren, ihre eigene Haltung überdenken und Strategien entwickeln, wie man Rassismus vorbeugen kann. Dies heißt auch, dass sie sich Fähigkeiten in den Bereichen Konfliktlösung, Kommunikation und dem gewaltfreien Umgang untereinander aneignen, was einer wichtigen Forderung unserer Zeit entspricht.

Vernetzung zu anderen Einrichtungen und Organisationen:

<http://tolerance.research.uj.edu.pl/?lang=en>: Guide für Ausbildung und Toleranz (Centre for European Studies, Jagiellonian University in Poland)